

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 50

Artikel: Allerlei Nebel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



• Hllerlei Nebel. •

Neu'stens kracht' es in Lausanne u. Bex,
So etwas hat lange man nüd g'seh!
Aktienschwindel — o! — und andre Schösen, —
Bis das Herz geheit ißt in die Hosen.
Nationalrats-herr war auch derby:
„Aber, aber —!“ „Eh!“ — „Es wird nid sy!“

Einft, da hat man Östreichs Ritter g'heit;
Sie bei Sempach z'underobsig g'leit.
Heut' hr. Brenner Wien-wärts depeschierte,
Östreichs Kaiser diesen Gruß quittierte.
So tut sich changieren allerhand
In- und außerhalb dem Schweizerland!

Die mit Pinsel und mit Farb' umgeh'n,
Lassen jetzt ihr Weihnachtlichstes seh'n,
Fürchtend nicht die Tröge, nicht die Küsche,
Malen tüpfelnd sie die Coquelüche!
Malen, was man will, sich selber gar,
An der Sihl, am Rhein und an der Aar.

Auch die Poelie wird Wintersport!
Tief gerührt lauscht man dem Dichterwort.
In den literarischen Vereinen
Läßt man Heil'genscheine fröhlich scheinen;
Rühmt sich gegenseitig auf Kredit:
Wot'sch my Fründ ly? Oder wot'sch'de nit?

Winter-Nebel! Daß ein Spalter käm'
Eingenebelt sein ist unbequem!
's „Maultier sucht im Nebel“ leine Wege,
Meint ein ehrenwerter Herr Kollege.
Lieber Schnee, so hoch grad wie ein Haus, —
Nur aus diesem grauen Elend 'raus!

Wenn der Nebel ungespalten bleibt,
Ganz von selber es dann Jeden treibt,
Schnell den „Nebelspalter“ zu bestellen,
Dessen Amt's ist, Dunkles aufzuhellen,
Der Respekt vor keinem König kennt,
Wär' er auch — ein alter Abonnent!

Der heile Dietrich von Bern.



• Seltsame Krankheit. •



Was fehlt denn eigentlich Ihrer Frau? — „Ach, die leidet an Kongestionen nach — meinem Kopf . . .